AMS info 569

Sebastian Leitner, Maryna Tverdostup

Auswirkungen der Corona-Pandemie auf den niederösterreichischen Arbeitsmarkt

Zentrale Ergebnisse einer aktuellen Studie im Auftrag des AMS Niederösterreich

1 Einleitung

In der vorliegenden Studie im Auftrag der Landesgeschäftsstelle des AMS Niederösterreich hat das Wiener Institut für Internationale Wirtschaftsvergleiche (wiiw)[1] die Auswirkungen der COVID-19 Krise und der sie begleitenden Einschränkungen der wirtschaftlichen Tätigkeit auf den Arbeitsmarkt in Niederösterreich untersucht.[2] Die betrachtete Periode umfasst die Zeit von Jänner 2020 bis Dezember 2021, für die vom AMS aggregierte Registerdaten und Individualdaten für die Analyse zur Verfügung gestellt worden sind. Darüber hinaus wurden auch Daten der Arbeitskräfteerhebung der Statistik Austria verwendet.

In Niederösterreich war der Rückgang der Beschäftigung (inklusive der Personen in Kurzarbeit) mit zwei bis drei Prozent im Vergleich zum Stand Jänner 2020 sowohl im ersten als auch zweiten Lockdown geringer als im Durchschnitt aller anderen österreichischen Bundesländer. Nach diesen zwei Lockdowns kam es jeweils zu einer raschen Erholung der Beschäftigung. Ende 2021 befand sich das Beschäftigungsniveau wieder auf jenem von Jänner 2020. Während des dritten und vierten Lockdowns im Jahr 2021 waren die Restriktionen nicht mehr ganz so streng wie während der ersten beiden Lockdowns, bzw. konnten die Akteure bereits wesentlich besser mit den Einschränkungen umgehen (Internet-Handel, Zustelldienste etc.). Der Arbeitsmarkt reagierte somit robuster als 2020.

2 Effekte nach soziodemographischen Merkmalen

Die Untersuchung der Effekte nach soziodemographischen Merkmalen zeigt, dass Frauen, jüngere Personen und Zuwanderer während der ersten beiden Lockdowns einen relativ stärkeren Einbruch der Beschäftigung erfuhren und diese Rückgänge auch bis Ende 2021 noch nicht vollständig wettgemacht werden konnten. Dies ist vor allem auf die sektorale Verteilung der Beschäftigung zurückzuführen – die oben genannten Personengruppen waren so zum Beispiel relativ häufiger im Tourismus beschäftigt.

Frauen übernahmen darüber hinaus auch in einem weit höheren Ausmaß als Männer die – während der Pandemie zusätzlich anfallende – unentgeltliche Care-Arbeit (Kinderbetreuung, Homeschooling etc.) und zogen sich zumindest vorübergehend aus dem Arbeitsmarkt zurück. Personen mit gesundheitlicher Beeinträchtigung konnten in den Phasen nach den Lockdowns relativ stärker von der gestiegenen Arbeitsnachfrage sowie aktiven Beschäftigungsmaßnahmen profitieren als jene ohne Beeinträchtigungen.

Interessanterweise stieg die Beschäftigung betrachtet nach Ausbildung nach den Lockdowns am stärksten in der Gruppe mit den niedrigsten Abschlüssen (maximal Pflichtschulabschluss) an, da diese Personen weiterhin bzw. gar vermehrt in den systemrelevanten Sektoren (z. B. Zustellung) benötigt wurden.

3 Arbeitslosigkeit

Die Arbeitslosigkeit entwickelte sich spiegelbildlich zur Beschäftigung. Auch hier zeigt sich, dass der Einsatz der Kurzarbeit und die wiederauflebende Nachfrage die Anzahl der Arbeitslosen bereits ab März 2021 und im gesamten Jahresverlauf unter das Niveau von Jänner 2020 sinken ließ. Insbesondere war dies bei Personen mit niedrigem Ausbildungsniveau (Personen mit maximal Pflichtschulabschluss, aber auch solche mit Lehrabschluss) der Fall. Bei Frauen und insbesondere Personen mit AHS- oder tertiärem Abschluss war die Arbeitslosigkeit noch länger erhöht. Der Stock an Langzeitarbeitslosen baute sich über das Jahr 2020 kontinuierlich auf. Der Anstieg blieb jedoch in Niederösterreich mit einem Plus von 50 Prozent gegenüber Jänner 2020 im Vergleich zu anderen Bundesländern relativ verhalten, und Ende 2021 wurde das Ausgangsniveau wieder nahezu erreicht. Trotzdem blieb die Anzahl jener, die bereits zwei bis fünf Jahre nicht in Arbeit vermittelt werden konnten, noch um einiges erhöht. Trotz pandemiebedingter

1 www.wiiw.ac.at.
2 Download der Langfassung dieser Studie in der E-Library des AMS-Forschungsnetzwerkes unter www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=13766.

Arbeitsmarktkrise sank die Zahl der Nicht-Erwerbspersonen und insbesondere im Jahr 2021 jene der Jugendlichen (15 bis 24 Jahre), die sich weder in Beschäftigung, Ausbildung noch Training befinden, signifikant.

4 Sektorale Betrachtung

Die sektorale Betrachtung[3] zeigt die erwartbaren stärkeren Beschäftigungseinbrüche zu Beginn der Krise in den Branchen Beherbergung und Gastronomie (I), Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (N), aber auch Erziehung und Unterricht (P) in Niederösterreich. Es konnte über die gesamte Phase 2020 bis 2021 kein Stillstand des Strukturwandels beobachtet werden, d.h., trotz breitem Einsatz der Corona-Kurzarbeit kam es in einigen Sektoren zu Beschäftigungsabbau, und zwar bei gleichzeitiger Ausweitung der Arbeitsplätze in anderen Branchen. Während die Sektoren »Tourismus« (I), »Verkehr« (H) und »Öffentliche Verwaltung« (O) stärker Beschäftigung abbauten, verzeichneten die »Bauwirtschaft« (F), der »Handel« (G) sowie »Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen« (M) einen Zuwachs.

Diese sektoralen Verschiebungen geschahen in den Regionen Niederösterreichs höchst unterschiedlich. Im Waldviertel kam es zu einem relativen Zuwachs der Beschäftigung in der »Bauwirtschaft« (F), während im Mostviertel sowohl in diesem Sektor als auch im »Handel« (G) und bei »Freiberuflichen Tätigkeiten etc.« (M) die Erwerbstätigkeit zunahm. Gleichzeitig schrumpfte aber auch der für die Region weitaus bedeutendste Sektor, die »Warenproduktion« (C). In NÖ-Süd war eine Verschiebung von »Verkehr« (H) zu »Handel« (G) festzustellen. Während im Weinviertel nahezu keine sektoralen Verschiebungen erfolgten, war in NÖ-Mitte vor allem der Abbau der »Öffentlichen Verwaltung« (O) ausschlaggebend.

5 Betrachtung der Arbeitsmarktentwicklung nach Beschäftigungsarten und Arbeitszeit

Die Betrachtung der Arbeitsmarktentwicklung nach Beschäftigungsarten und Arbeitszeit zeigt, dass die tatsächliche Beschäftigung Selbständiger weniger stark schwankte als jene der unselbständig Beschäftigten. Während ArbeitnehmerInnen bereits mit Verhängung des ersten Lockdowns zur Kurzarbeit angemeldet werden konnten, waren entsprechende Unterstützungen für Selbständige erst mit Einführung des Lockdown-Umsatzersatzes Ende 2020 verfügbar. Sowohl geringfügige Beschäftigung als auch die Anzahl freier DienstnehmerInnen fielen während der zwei Jahre der Pandemie wesentlich stärker als die Anzahl »normaler« Beschäftigungsverhältnisse. Vollzeitbeschäftigte Männer als auch teilzeitbeschäftigte Frauen waren von der Pandemie stärker betroffen. Bei Männern stiegen Teilzeitbeschäftigungsverhältnisse über die Jahre 2020 und 2021 an, während jene von Frauen erst Ende 2021 wieder das Ausmaß des vierten Quartals 2019 erreichten. Im Pandemiejahr 2020 sank die durchschnittlich geleistete Arbeitszeit jener die in Beschäftigung verblieben um sieben Prozent und stieg im Jahr 2021 wiederum um drei Prozentpunkte. Somit konnte durch Kurzarbeit, Abbau von Urlaubsansprüchen etc. eine hohe Flexibilität beim Einsatz der in Beschäftigung verbliebenen Arbeitskräfte erreicht werden.

PendlerInnen waren vom Rückgang der Beschäftigung während der ersten zwei Lockdowns stärker betroffen als in Niederösterreich wohnhafte Personen. Im Jahr 2021 führte die Erholung am Arbeitsmarkt hingegen vor allem bei Personen aus dem Ausland (sowohl PendlerInnen als auch zugewanderte Personen aus dem Ausland) zu einem Beschäftigungszuwachs, sodass das Ausmaß von Jänner 2020 wesentlich übertroffen wurde.

In Niederösterreich entwickelte sich die Inanspruchnahme von Kurzarbeit ähnlich wie in den anderen Bundesländern. Während des ersten Lockdowns waren im April 2020 kurzzeitig etwas mehr als 30 Prozent der Beschäftigten in Kurzarbeit, während des zweiten Lockdowns im Jänner 2021 ca. 13 Prozent. In den Erholungsphasen nach den Lockdowns kam es zu einem raschen Absinken der Inanspruchnahme.

Nachdem während des ersten Lockdowns Kurzarbeit in sehr vielen Branchen stark in Anspruch genommen wurde, war das Bild während des zweiten und dritten Lockdowns wesentlich differenzierter.

In »Beherbergung und Gastronomie« (I) sowie »Kunst etc.« (R) lag die Kurzarbeitsquote in dieser nachfolgenden Periode bei 40 Prozent und darüber; in »Verkehr« (H), »Sonstige Dienstleistungen« (S) und »Handel« (G) bei nahezu 20 Prozent oder etwas darüber. In der »Herstellung von Waren« (C) verlieb die Quote unter zehn Prozent, im Sektor »Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen« (N) knapp darüber. Entsprechend der in einzelnen Branchen verringerten Arbeitsnachfrage waren die Kurzarbeitsquoten unter Frauen, jüngeren Personen und Personen mit Migrationshintergrund insbesondere während des zweiten und dritten Lockdowns relativ höher.

6 Analyse der Effektivität von Kurzarbeit im Vergleich zur Arbeitslosenhilfe

Die Analyse der Effektivität von Kurzarbeit im Vergleich zur Arbeitslosenhilfe zeigt, dass Personen, die in der Phase von März 2020 bis März 2021 in Kurzarbeit waren, in der Nachfolgeperiode (April bis Dezember 2021) eine relativ höhere Beschäftigungsintensität aufwiesen als jene, die in der Phase davor statt Kurzarbeit in Arbeitslosigkeit waren. Dabei wurde nicht nur um soziodemographische Merkmale sowie um Region, Sektor und Betriebsgröße kontrolliert, sondern auch um die Beschäftigungsintensität der untersuchten Individuen in den 14 Monaten vor der Pandemie. Kurzarbeit hält somit nicht nur kurzfristig in Beschäftigung,

3 Die Einteilung der Sektoren erfolgt nach NACE Rev.2: A – Land- und Forstwirtschaft, Fischerei; B – Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden; C – Herstellung von Waren; D – Energieversorgung; E – Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen; F – Bauwirtschaft; G – Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen; H – Verkehr und Lagerei; I – Beherbergung und Gastronomie; J – Information und Kommunikation; K – Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen; L – Grundstücks- und Wohnungswesen; M – Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen; N – Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen; O – Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung; P – Erziehung und Unterricht; Q – Gesundheits- und Sozialwesen; R – Kunst, Unterhaltung und Erholung; S – Erbringung von sonstigen Dienstleistungen; X – Sonstiges.

sondern kann auch mittelfristig die Beschäftigungschancen von Personen in Phasen eines vorübergehenden Nachfrageeinbruchs verbessern.

Neben der Kurzarbeit setzte das AMS insbesondere nach den ersten beiden Lockdowns auch andere aktive arbeitsmarktpolitische Instrumente verstärkt ein, um die Vermittlungsfähigkeit arbeitssuchender Personen zu verbessern und gefährdete Beschäftigte in Arbeit zu halten. Nachdem die Maßnahmen im Jahr 2020 auch Corona-bedingt zurückgefahren werden mussten, stellte die Regierung im Rahmen der »Corona-Joboffensive« vermehrt Mittel zur Höherqualifizierung und zur Eingliederung von Personen in den Arbeitsmarkt zur Verfügung. Das Sonderprogramm »Sprungbrett« wiederum förderte intensivere Beratungs- und Betreuungstätigkeit für Langzeitarbeitslose und Personen mit größeren Schwierigkeiten bei der Arbeitsuche (z. B. MigrantInnen); darüber hinaus auch die Vermittlung dieser Personen u. a. auf Transitarbeitsplätze. Dies ermöglichte einen schnellen Abbau der Arbeitslosigkeit und insbesondere einen Abbau der während 2020 gestiegenen Langzeitarbeitslosigkeit.

7 Schlussfolgerungen

Die detaillierte Analyse der Arbeitsmarktentwicklung in Niederösterreich während der Jahre 2020 und 2021 lässt einige Schlussfolgerungen zu:

- Der umfassende und rasche Einsatz der Corona-Kurzarbeit rettete nach Einbruch der Konjunktur, insbesondere während der ersten beiden Lockdowns, den Erhalt vieler Arbeitsplätze. Auch mittel- bis langfristig konnte dadurch die Beschäftigungswahrscheinlichkeit in Niederösterreich erhöht werden.
- Die intensiven wirtschaftspolitischen Stützungs- und Belebungsmaßnahmen auf EU-, nationaler und Bundesländer-Ebene führten zu einem raschen Konjunkturaufschwung bereits nach dem ersten Lockdown, aber insbesondere im Jahr 2021.
- Die in Niederösterreich im Vergleich zum restlichen Österreich überdurchschnittlich positive Beschäftigungsentwicklung ist vor allem auf die Branchenstruktur des Bundeslandes zurückzuführen. Niederösterreich war daher u. a. vom Einbruch im Sektor »Gastronomie und Beherbergung« weniger stark betroffen. Gleichzeitig sind in Niederösterreich »Bauwesen« sowie »Handel«, zwei Branchen, die im Laufe der zwei Krisenjahre profitieren konnten, in Niederösterreich stärker ausgeprägt.
- Während der Pandemie waren Frauen, jüngere Personen und jene mit Migrationshintergrund stärker vom Beschäftigungsrückgang betroffen. Insbesondere bei Frauen war zu sehen, dass die durch die Restriktionen in den Haushalt zurückverlagerten Kinderbetreuungsaufgaben einen Rückzug aus der Beschäftigung verursachten. Mit Ende der Lockdowns konnten all die vorher genannten Gruppen nahezu vollständig wieder in den Arbeitsmarkt integriert werden. Nichtsdestotrotz sollte auch in Zukunft bei Qualifizierungs-, Beratungs- und Beschäftigungsmaßnahmen auf die schwierigere Situation dieser Gruppen Bedacht genommen werden.
- Der Einsatz weiterer aktiver arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen konnte die während der Corona-Pandemie entstehende Langzeitarbeitslosigkeit auf das Ausgangsniveau von Anfang 2020 senken. Insbesondere die Kombination verschiedener Einzelmaßnahmen im Rahmen der »Corona-Joboffensive« und der Aktion »Sprungbrett« ermöglichte eine Reintegration vieler Beschäftigungsloser. Diese höhere Effektivität bei Maßnahmenkombinationen sollte weiterhin berücksichtigt werden.

www.ams-forschungsnetzwerk.at
… ist die Internet-Adresse des AMS Österreich für die Arbeitsmarkt-, Berufs- und Qualifikationsforschung

Anschrift der AutorInnen

Wiener Institut für Internationale Wirtschaftsvergleiche
Rahlgasse 3, 1060 Wien
Tel.: 01 5336610
E-Mail: wiiw@wiiw.ac.at
Internet: www.wiiw.ac.at

Alle Publikationen der Reihe AMS info können über das AMS-Forschungsnetzwerk abgerufen werden. Ebenso stehen dort viele weitere Infos und Ressourcen (Literaturdatenbank, verschiedene AMS-Publikationsreihen, wie z.B. AMS report, FokusInfo, Spezialthema Arbeitsmarkt, AMS-Qualifikationsstrukturbericht, AMS-Praxishandbücher) zur Verfügung – www.ams-forschungsnetzwerk.at.

P. b. b.
Verlagspostamt 1200, 02Z030691M

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: Arbeitsmarktservice Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation/ABI, Sabine Putz, René Sturm, Treustraße 35–43, 1200 Wien
März 2023 • Grafik: Lanz, 1030 Wien • Druck: Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., 3580 Horn